

## **Ein (un)vergessener Zwickauer Komponist und Musikorganisator**

### **Zum 200. Geburtstag von Karl Emanuel Klitzsch (1812–1889)**

Er zählt gewiss nicht zu den bedeutendsten Persönlichkeiten seiner Zeit, aber vor allem in seinem ehemaligen Wirkungskreis Zwickau ist er heute zu Unrecht fast vergessen. Die Rede ist von dem am 31. Oktober 1812 im erzgebirgischen Schönheide geborenen Karl Emanuel Klitzsch, der sich fast ein halbes Jahrhundert lang als Organist, Kantor, Orchesterdirigent, Komponist, Musikschriftsteller und Kritiker um das Zwickauer Musikleben bemühte und es förderte.

Nach dem erfolgreichen Besuch des Schneeberger Lyzeums studierte er an der Leipziger Universität Philologie und promovierte hier 1841. Bereits zu Michaelis (29. September) 1840 erhielt er eine Anstellung als Hilfslehrer für Latein und Griechisch am Zwickauer Gymnasium. 1844 wurde er ordentlicher Lehrer und Ordinarius der VI. Klasse.

Neben seiner pädagogischen und philologischen Tätigkeit galt seine eigentliche Liebe aber der Musik. Bereits als Kind lernte er Geige und Flöte spielen. Während seiner Tätigkeit am Zwickauer Gymnasium beschäftigte sich Klitzsch immer mehr mit der Musik. Schließlich gab er 1853 seine Stellung als Gymnasiallehrer auf und widmete sich ganz seiner Leidenschaft. Nachdem er in den folgenden zwei Jahren lediglich Privatunterricht seine Lebensgrundlage bildete (in dieser Zeit heiratete er auch seine Frau Bertha), übertrug man ihm in Anerkennung seiner Bestrebungen um die Verbesserung der Instrumental- und Gesangkunst im März 1855 das Organistensamt an St. Marien. 1865 wurde er Kantor und Kirchenmusikdirektor an St. Marien und St. Katharinen. Diese Funktion hatte er bis 1886 inne.

Seit seiner Übersiedlung nach Zwickau bemühte sich Emanuel Klitzsch um die Entwicklung des Zwickauer Musiklebens und wurde mehr und mehr zu „dem Organisator“ und – es ist wohl nicht übertrieben zu sagen – zum Mittelpunkt des Zwickauer Musiklebens. Vor allem seinem Wirken ist es zu verdanken, daß es mehr und mehr aufblühte und in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts weit über die Grenzen unserer Stadt bekannt war und Beachtung fand.

Mit den derzeitigen Musikzuständen war unzufrieden. Bereits 1846 hatte er in einem Artikel über „Zwickauer Musikzustände“ in der *Neuen Zeitschrift für Musik* versucht, die Ursachen „für die relative Teilnahmslosigkeit des Zwickauer Bürgertums“ aufzudecken. Nochmals reflektierte er 1849 in einem umfangreichen Aufsatz in der gleichen Zeitschrift über das Zwickauer Musikleben und begann mit den Worten: „Ein Gesamtbild unserer musikalischen Zustände zu entwerfen, dürfte einmal als notwendig erachtet werden, wenn gleich, wie allenthalben in kleineren Städten, wenig Günstiges sich berichten läßt.“

Er beließ es aber nicht bei der Kritik, er bemühte sich auch um Veränderungen. Auf seine Initiative hin wurde 1846 der Philharmonische Verein ins Leben gerufen und auch die

musikalische Leitung des im Januar 1856 gegründeten Zwickauer Musikvereins lag von Anfang an in den Händen dieses Mannes. Eines der ersten Musikvereins-Konzerte am 28. Oktober 1856 unter der Leitung von Klitzsch war dem im Juli verstorbenen Robert Schumann gewidmet.

Zusammen mit Johann Gottfried Kuntsch, Schumanns erstem Klavierlehrer organisierte er 1847 in Zwickau das erste Schumann-Fest. Schumann war selbst anwesend und dirigierte am 10. Juli 1847 das Konzert, in dem Clara Schumann sein Klavierkonzert a Moll op. 54 spielte. Auch die Leitung des zweiten Schumann-Festes 1860 lag in den Händen von Klitzsch und wurde nicht zuletzt durch die Teilnahme von Franz Liszt, zu einem vollen Erfolg.

Als Anerkennung für seine verdienstvollen Leistungen wurde ihm 1879 der Titel eines Professors verliehen.

Aber Klitzsch war nicht nur Musikorganisator, er war ebenso Dirigent, Musikkritiker und Komponist.

Als Dirigent pflegte er sowohl die klassische wie die neuere Musik, als Musikkritiker war er vor allem für die *Neue Zeitschrift für Musik* tätig und besprach hierin Werke bedeutender Komponisten der Zeit wie Robert Schumann, Franz Liszt und Robert Franz.

Als Komponist trat Klitzsch unter dem Pseudonym Emanuel Kronach hervor. Neben einer großen Anzahl kammermusikalischer Werke hat kirchenmusikalische, Orchester- und vokalsinfonische Werke geschrieben. Seine Kompositionen wurden aber nur selten aufgeführt, was nach Mitteilung von Matrin Kreisig, dem Gründer des Zwickauer Schumann-Museums, auf seine große Bescheidenheit zurückzuführen sei. Heute sind seine Kompositionen vergessen, verdienen es aber teilweise durchaus, wieder in Erinnerung gerufen zu werden.

Nach einem ereignisreichen und erfolgreichen Leben starb Karl Emanuel Klitzsch am 5. März 1888 und wurde unter großer Anteilnahme der Zwickauer Bürger beigesetzt. Noch heute erinnern eine Gedenktafel an seinem Geburtshaus im erzgebirgischen Schönheide und ein ihm von seinen Freunden und Verehrern gewidmeter großer schwarzer Obelisk auf dem Zwickauer Neuen Friedhof an den heute zu Unrecht fast vergessenen großen Förderer und Initiator des Zwickauer Musiklebens.